

Kieswerk Birkenbühl GmbH & Co. KG

**Kiesabbau im Waldgebiet 'Dellenhau'
auf Gemarkung Hilzingen**

- spezielle artenschutzrechtliche Prüfung -

Stand Mai 2019

Kiesabbau im Waldgebiet 'Dellenhau' auf Gemarkung Hilzingen

- spezielle artenschutzrechtliche Prüfung -

Auftraggeber : Kieswerk Birkenbühl GmbH & Co. KG
Talstr. 20
78224 Singen - Überlingen a. Ried

Bearbeitung: Büro für ökologische Landschaftsplanung
78244 Gottmadingen-Randegg, Otto-Dix-Str. 3
Dipl. Biol. Josef Kiechle
Tel. 07734 / 425
email: joskiechle@gmx.com

Formblatt zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung von Arten des Anhangs IV der FFH-RL und von Europäischen Vogelarten nach §§ 44 und 45 BNatSchG (saP)

Stand: Mai 2012

 Zutreffendes bitte ausfüllen bzw. ankreuzen

1. Vorhaben bzw. Planung

Im Gewinn Dellenhau sollen Kiesvorräte in 8 Teilabschnitten sukzessive abgebaut werden. Der hierfür geschätzte Zeitrahmen liegt bei ca. 19 Jahren. Das geplante Abbaugelände weist derzeit unterschiedlich alte und unterschiedlich aufgebaute Waldbestände auf, in denen die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführte, streng geschützte Haselmaus vorkommt.

Für das Vorhaben liegen umfangreiche naturschutzfachliche Untersuchungen aus den Jahren 2014/2015 vor. Aufbauend auf den vorhandenen Kenntnissen sowie ergänzenden Untersuchungen wurde 2018 eine aktualisierte artenschutzrechtliche Beurteilung des geplanten Vorhabens vorgenommen. Die Beurteilung ist Bestandteil der Antragsunterlagen für das Genehmigungsverfahren. Im vorliegenden Formblatt wurden Vorschläge für CEF-Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen gegenüber den Antragsunterlagen weiter konkretisiert und in Teilen modifiziert.

2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Art¹

☒ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☐ Europäische Vogelart²

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Status in Deutschland	Rote Liste Status in BaWü
Haselmaus	Muscardinus avellannarius	<input type="checkbox"/> 0 (erloschen oder verschollen) <input type="checkbox"/> 1 (vom Erlöschen bedroht) <input type="checkbox"/> 2 (stark gefährdet) <input type="checkbox"/> 3 (gefährdet) <input type="checkbox"/> R (Art geografischer Restriktion) <input type="checkbox"/> V (Vorwarnliste)	<input type="checkbox"/> 0 (erloschen oder verschollen) <input type="checkbox"/> 1 (vom Erlöschen bedroht) <input type="checkbox"/> 2 (stark gefährdet) <input type="checkbox"/> 3 (gefährdet) <input type="checkbox"/> R (Art geografischer Restriktion) <input type="checkbox"/> V (Vorwarnliste)

¹ Es sind nur die Arten des Anhangs IV der FFH-RL und die Europäischen Vogelarten darzustellen, weil der Erlass einer Rechtsverordnung für die Verantwortungsarten gemäß § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG gegenwärtig noch aussteht.

² Einzeln zu behandeln sind nur die Vogelarten der Roten Listen. Die übrigen Vogelarten können zu Gilden zusammengefasst werden.

3. Charakterisierung der betroffenen Tierart³

3.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Nach Ausführungen von Dr. H. Turni aus Kiechle, J. (2015): Naturschutzfachliche Grundlagen für das Verfahren zur Genehmigung des Kiesabbaus im Gewann Dellenhau, Gemeinde Hilzingen:

„Haselmäuse halten von Ende Oktober bis Anfang Mai Winterruhe, in dieser Zeit zehren sie von ihren Fettreserven. Ab Anfang Mai werden sie aktiv und gehen wieder auf Nahrungssuche. Hierbei greifen sie opportunistisch auf Knospen, Blüten, Pollen, Junglaub, Früchte und Samen (Bucheckern, Eicheln, Haselnüsse, Himbeeren, Holunder, Hagebutten, Obst etc.) zurück. Im Frühsommer spielen ebenso Insekten / Insektenlarven eine Rolle. Ende Juni / Anfang Juli erfolgt der erste Wurf, der im Schnitt 2 bis 5 Jungtiere umfasst. Ein zweiter Wurf kann Ende Juli / Anfang August folgen.

Die Populationsdichte ist überall relativ gering und liegt selbst in Optimalhabitaten bei höchstens 10 Individuen pro Hektar. Haselmäuse werden selten mehr als 3 bis 4 Jahre alt. Sie sind standorttreu, abwandernde Tiere legen selten mehr als 1 km zurück, meist nur 100 – 300 m. Die Haselmaus bevorzugt ausgedehnte, lichtreiche, warme Eichenmischwälder, die über eine artenreiche Strauchschicht, insbesondere über Haselsträucher und Brombeeren verfügen. In anderen Lebensräumen, wie walddahen, artenreichen Hecken und Sträuchern sowie Gärten oder strukturreichen Nadelwäldern ist sie, wenn überhaupt, nur in sehr geringer Populationsdichte vertreten. Nach Bright et al. (2006) ist das Vorkommen von Haselmäusen oft eng verknüpft mit dem Vorkommen von Haselsträuchern: die Mehrzahl aller in England bekannten Haselmaus-Lebensräume verfügen über Haselsträucher, allerdings bedeutet das nicht, dass Haselmäuse dort fehlen, wo es keine Haselsträucher gibt (Juskaitis & Büchner 2010). Die Hasel ist eine sehr wertvolle Nahrungspflanze, v.a. Fettlieferant für den Winterschlaf. Eine Besonderheit der Haselmaus ist es, sich vorwiegend von Baum zu Baum oder Strauch zu Strauch zu bewegen. Der Boden wird gemieden, womit sie vielen Beutegreifern aus dem Weg geht. Die Lebensraumnutzung ist durch dieses Verhalten begrenzt, denn isolierte Flächen oder sehr lückenhafte Bestände werden nur selten besiedelt.“

Empfindlichkeiten der Art bestehen prinzipiell gegenüber Verlust bzw. Isolation von Lebensräumen und unzureichendes Angebot an Nahrungspflanzen. Bau- und anlagebedingt kommt es bei einer Realisierung des Vorhabens zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie einer Reduktion des Nahrungsangebotes. Die geplante Abbautätigkeit als solche kann sich betriebsbedingt im direkten Umfeld durch Lärm und Erschütterungen während der Fortpflanzungszeit und der Winterruhe beeinträchtigend auswirken, indem Muttertiere unselbständige Jungtiere verlassen oder Tiere, die vorzeitig aus der Winterruhe aufwachen, durch Energieverluste geschwächt werden.

³ Angaben bei Pflanzen entsprechend anpassen.

⁴ Zum Beispiel: Grundlagenwerke BaWü, Zielartenkonzept BaWü (ZAK) oder Artensteckbriefe.

3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Rahmen der Untersuchungen zum geplanten Vorhaben wurde die Präsenz der Art innerhalb des anvisierten Abbauggebietes anhand von Nestern in exponierten Haselmausröhren und charakteristisch aufgenagten Haselnussschalen nachgewiesen. Das Gebiet wird als Nahrungs-, Reproduktions- und Überwinterungshabitat genutzt. Die Vorkommensschwerpunkte liegen im Bereich von Saumstrukturen an Wegrändern, Stichwegen und Lichtungen sowie eines Haselnusshains.

3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Zum Zeitpunkt der Überprüfung des Vorkommens im Jahr 2014 wurde das Vorkommen der Haselmaus innerhalb des geplanten Abbauggebietes an drei Stellen festgestellt. Es ist davon auszugehen, dass die Lebensstätte der Art das gesamte Waldgebiet nördlich der Bahnlinie und westlich der Bundesstraße einschließlich der Waldflächen des Plören umfasst. Innerhalb dieses Gesamtgebietes ist von räumlich-zeitlich wechselnden Vorkommensschwerpunkten, die sich dem sukzessionsbedingt variierenden Nahrungsangebot anpassen, auszugehen. Innerhalb des geplanten Abbauggebietes führte die Verdichtung der in der Vergangenheit gepflanzten Baumbestände und der Naturverjüngung in weiten Teilen zur Entwicklung geschlossener Dickungen und Stangenhölzer, die weder kleinklimatisch, noch strukturell, noch bezüglich des Nahrungsangebotes günstige Habitatmerkmale aufweisen. Diesbezüglich haben sich die Lebensbedingungen für die Haselmaus seit dem Zeitpunkt des Nachweises verschlechtert, geeignete Strukturen sind nur auf einem kleinen Teil der Fläche gegeben. Besonders günstige Bedingungen liegen aktuell entlang der Außenränder des Waldes (v.a. im Osten entlang der Bundesstraße) vor. Zudem führten die Trockenheit von 2018 und der Borkenkäferbefall bei Fichten zu erheblichen Ausfällen von Bäumen, die nach Aussagen der Forstbehörde eine starke Auflichtung der nadelholzdominierten Bestände nach sich ziehen. Dadurch wird die Etablierung und weitere Ausbreitung wichtiger Nahrungspflanzen wie Brombeere, Himbeere oder Schwarzem Holunder sehr stark gefördert.

Unter Berücksichtigung einer Gesamtgröße des Habitates von vermutlich über 150 ha und der Heterogenität der Habitatqualität ist von einer örtlich bedeutsamen, stabilen Population der Haselmaus auszugehen. Beeinträchtigungen lagen im Gesamtgebiet und ebenso in Teilbereichen des geplanten Abbauggebietes bisher in Form hoher Nadelholzanteile vieler Waldflächen vor. Gleichzeitig werden sich innerhalb der in der Flächen-summe überwiegenden ehemaligen Windwurfzonen die Lebensbedingungen auf absehbare Zeit sukzessionsbedingt weiter verschlechtern, da Wälder im Stangenholzstadium strukturell eine geringe Diversität aufweisen und wichtige Nahrungspflanzen früher Phasen der Wiederbewaldung ausgedunkelt wurden.

3.4 Kartografische Darstellung

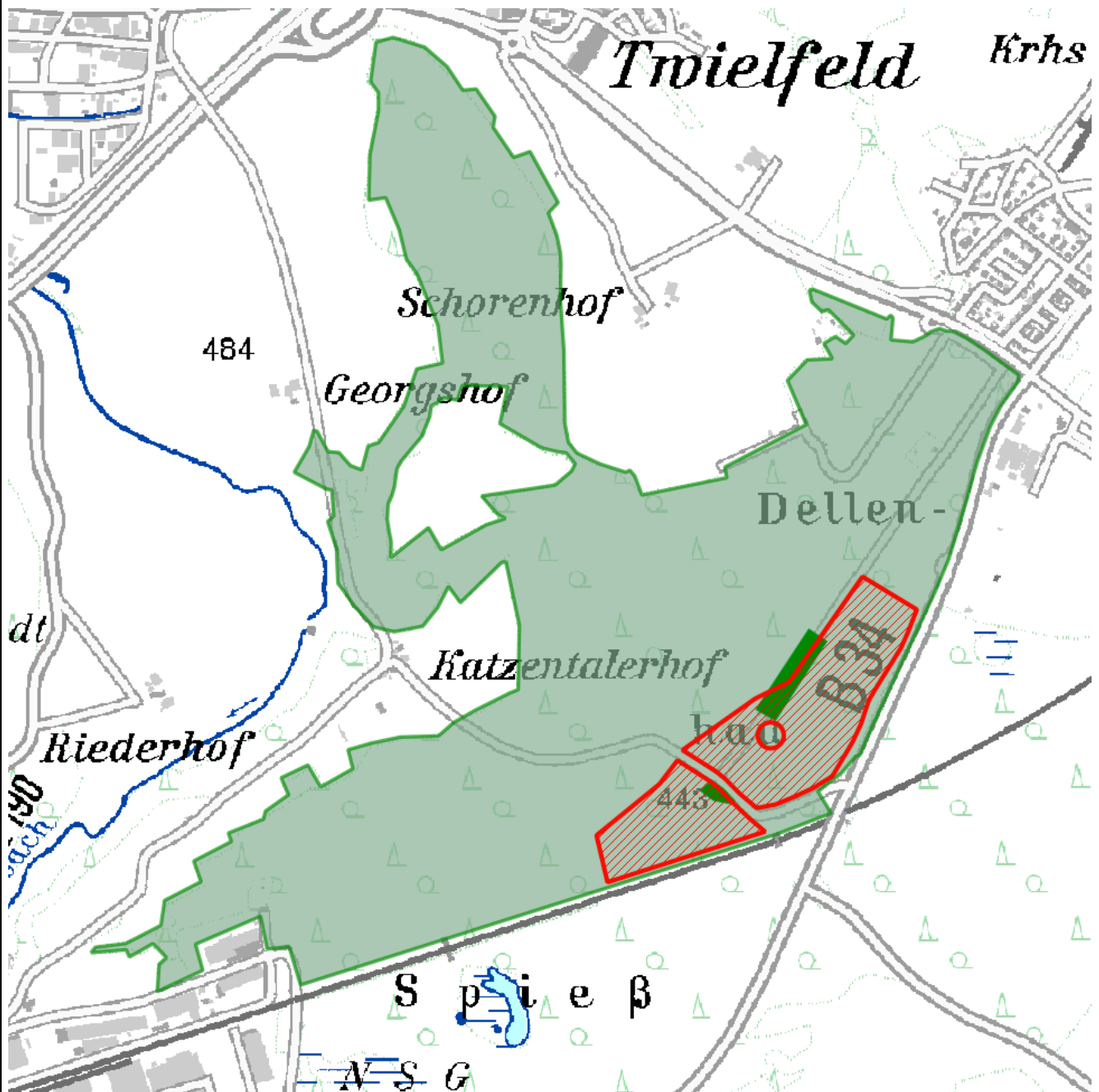


Abb. 1: Lebensstätte der lokalen Haselmaus-Population mit 2014 nachgewiesenen Vorkommensschwerpunkten (dunkelgrün) im bzw. am Rand des geplanten Abbaubereiches (rot schraffiert).

⁵ Die unter Punkt 3.4 und 4.5 erwähnten kartografischen Darstellungen können in einer gemeinsamen Karte erfolgen.

4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

- a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☒ ja ☐ nein

Durch die Rodung der Waldbestände und Materialumlagerungen werden während der gesamten Abbauphase sukzessive Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Haselmaus zerstört. Der Grad der Betroffenheit hängt von der Habitatqualität der jeweiligen Abbauabschnitte ab. Die Wiederherstellung erfolgt ebenfalls sukzessive im Zug der Rekultivierung mit einem zeitlichen Verzug von einigen Jahren.

- b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☒ ja

☐ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

siehe 4.1.a): Zusammen mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten gehen innerhalb der jeweiligen Abbauabschnitte auch die Nahrungshabitate temporär verloren. Die Auswirkungen bleiben auf die Eingriffsorte beschränkt.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☒ ja ☐ nein

siehe a und b

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☒ nein

Innerhalb der jeweiligen Abbauabschnitte sind keine Vermeidungsmaßnahmen möglich

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

Die Eingriffsbeurteilung und Ausgleichsplanung wurde im Rahmen des Genehmigungsantrages bearbeitet

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☐ ja ☒ nein

Prüfung, ob im räumlichen Zusammenhang geeignete (und nicht bereits anderweitig besetzte) Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen bestehen.

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

Die ökologische Funktion kann durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen erzielt werden, indem innerhalb des Abbaugbietes und in dessen Randzonen geeignete Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit erhöhtem Nahrungsangebot geschaffen werden. In der ersten Phase der Realisierung des Vorhabens sind der Bau einer Erschließungsstraße, die Räumung des Feldes für den ersten Abbaubereich sowie für die Lagerfläche für Oberboden in Teilen des letzten Abbaubereiches vorgesehen. Zur Abschätzung des Umfangs der notwendigen CEF-Maßnahmen werden in den genannten Zonen intensivierte Bestandserhebungen mittels 100 Haselmausröhren und 25 Haselmauskästen durchgeführt.

Wesentlicher Bestandteil der CEF-Maßnahme ist die Aufwertung vorhandener bzw. Wiederherstellung ehemaliger Habitats innerhalb der zum späteren Abbau vorgesehenen Bereiche. Die Maßnahmen bestehen darin, dass

- M 1: die Vitalität vorhandener Nahrungspflanzen durch Freistellung bzw. Zurückdrängung von konkurrierenden/beschattenden Bäumen insbesondere entlang vorhandener Wege und Rückegassen gefördert wird,
- M 2: die Vitalität vorhandener und das Angebot an Nahrungspflanzen generell im Umfeld des Hügelgrabes gefördert und erhöht wird,
- M 3: Nadelbäume aus (dichten) Mischwaldbeständen (besonders aus Verjüngungsflächen) entnommen werden,
- M 4: die Außenränder des Abbaugbietes freigestellt werden und entlang der Ränder Haselsträucher gepflanzt werden,
- M 5: bei der Planung und Umsetzung der Rekultivierung die Bedürfnisse der Haselmaus in besonderem Maß berücksichtigt werden.

Durch die Maßnahmen werden vorhandene Lebensräume in ungünstigem Zustand aufgewertet, ehemals funktionsfähige Lebensräume in direktem räumlichem Zusammenhang wiederhergestellt und Ersatzlebensräume geschaffen.

Die Maßnahmen sind im Jahr vor Beginn der Arbeiten umzusetzen und werden bereits im Folgejahr greifen. Sie werden kontinuierlich über den gesamten Abbaubereich fortgesetzt, wobei auf den Erhalt der Funktionsfähigkeit der Habitats insbesondere im Bereich des Hügelgrabes und der Randzonen zu achten ist.

Die Überprüfung der jeweils im Folgejahr anstehenden Abbauflächen, wie sie oben für die Voruntersuchungen vor Beginn des Abbaus ausgeführt wurden, ist gleichzeitig als Erfolgskontrolle geeignet, durch die die Präsenz der Art innerhalb der Aufwertungszonen geprüft werden kann. Eine rechtliche Sicherung der Maßnahmenflächen ist nicht notwendig, da sich die Maßnahmen auf den Abbaubereich und dessen Peripherie beschränken.

- h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann:
Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?** ☒ ja ☐ nein

Bei der Durchführung von Rodungsarbeiten können Tiere, die sich im Stadium der Winterruhe befinden getötet werden.

- b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Ein Befahren der Flächen mit schwerem Gerät zum Fällen der Bäume und Abräumen der Wurzelstöcke kann zum Tod der während der Winterruhe fluchtunfähigen Tiere führen. Die Verluste würden an gut besiedelten Stellen deutlich über der natürlichen Sterberate liegt.

Wirksame Schutzmaßnahmen sind gegen die Verluste nicht möglich.

- c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

Die Vermeidung eines signifikant erhöhten Tötungsrisikos kann erreicht werden, wenn der Baumbestand im Oktober auf den Stock gesetzt wird, bevor sich die Tiere in ihre Winterlager zurückziehen. Gleichzeitig sind im Umfeld geeignete und erreichbare Ausweichhabitate zu schaffen bzw. optimieren (siehe 4.1). Zur weiteren Senkung des Tötungsrisikos werden im Frühjahr erneut Haselmausröhren und -kästen exponiert um vor der Räumung der Schlagflächen im Sommer möglicherweise noch vorhandene Tiere aufzuspüren und in die vorbereiteten Ausweichflächen zu verbringen.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

Eine prinzipiell mögliche erhebliche Störung von Tieren durch Lärm oder Erschütterungen während der Fortpflanzungszeit oder der Winterruhe kann ausgeschlossen werden. Durch das Vergrämen und ergänzende Absammeln der Tiere und das Angebot alternativer Lebensräume außerhalb des Einflussbereiches der Fahrzeuge kann eine erhebliche Beeinträchtigung ausgeschlossen werden.

- b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

Durch das Vergrämen und ergänzende Absammeln der Tiere und das Angebot alternativer Lebensräume befinden sich die Tiere außerhalb des Einflussbereiches der Fahrzeuge.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.4 Entnahme von wildlebenden Pflanzen oder ihren Entwicklungsformen, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG)

- a) **Werden wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört?**

☐ ja ☒ nein

Kurze Darstellung des Konflikts mit Benennung der wesentlichen, vom Vorhaben ausgehenden Wirkungen sowie Darstellung und ggf. Quantifizierung von Beeinträchtigungen.

- b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Kurze Beschreibung der Vermeidungsmaßnahmen; ggf. Angabe der verbleibenden Beeinträchtigungen bei nur teilweise möglicher Vermeidung.

Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____.

- c) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**
(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

☐ ja ☐ nein

Kurze Begründung, dass die Eingriffsregelung korrekt abgearbeitet worden ist, und Verweis auf die detaillierten Planunterlagen.

- d) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 4 i.V.m. Satz 2 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

Kurze Begründung.

- e) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 4 i.V.m. Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

Beschreibung der Maßnahmen, die zum Funktionserhalt der Art bzw. ihrer Standorte vorgesehen werden können, mit Angaben zu:

- Art und Umfang der Maßnahmen,
- der ökologischen Wirkungsweise,
- dem räumlichen Zusammenhang,
- Beginn und Dauer der Maßnahmen (Umsetzungszeitrahmen),
- der Prognose, wann die ökologische Funktion erreicht sein wird,
- der Dauer von evtl. Unterhaltungsmaßnahmen,
- der Festlegung von Funktionskontrollen (Monitoring) und zum Risikomanagement
- der rechtlichen Sicherung der Maßnahmenflächen (tatsächliche und rechtliche Verfügbarkeit).

Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____.

- f) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.5 Kartografische Darstellung

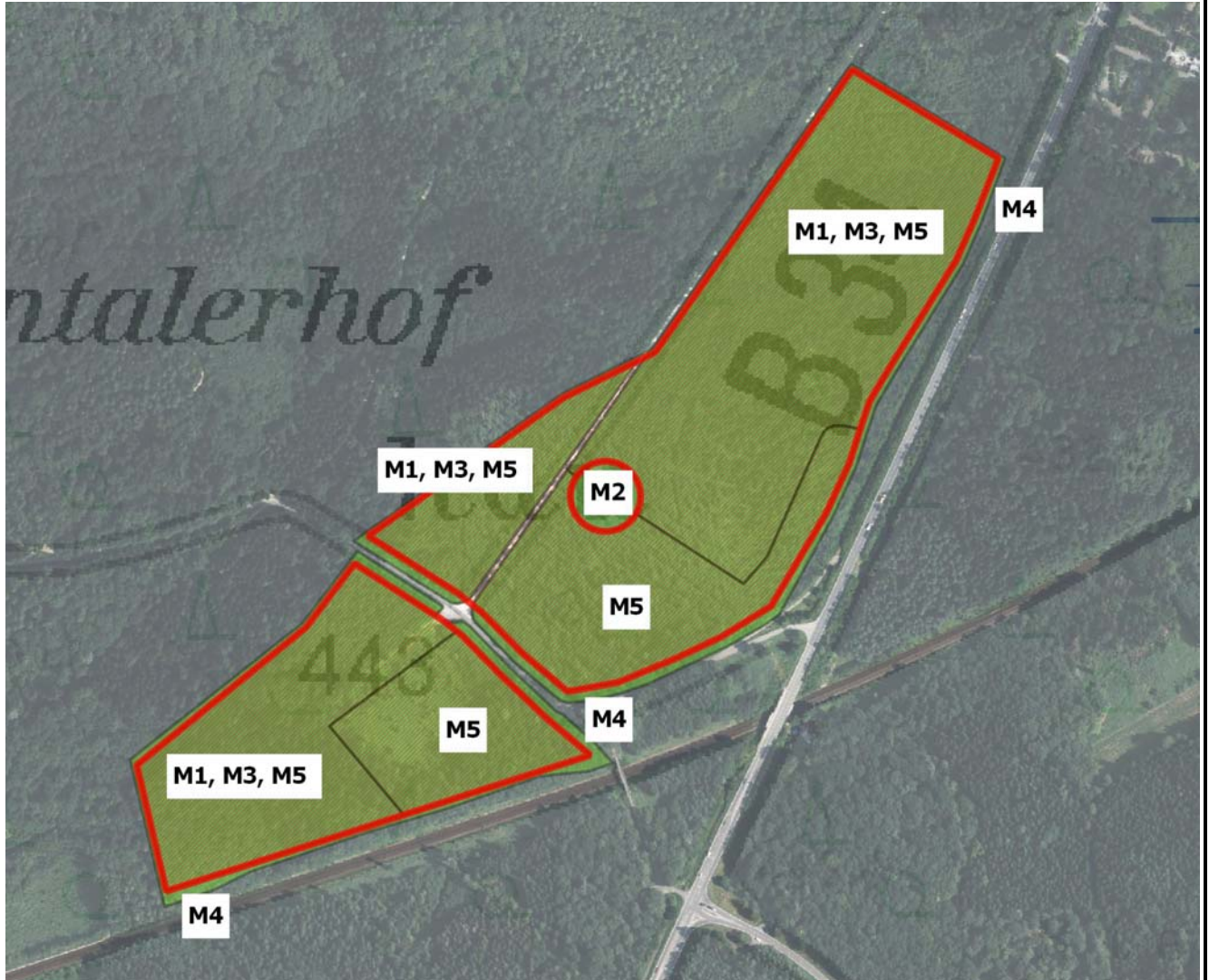


Abb. 2: Maßnahmen zu Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG
(Beschreibung siehe 4.1.g)

⁶ Die unter Punkt 3.4 und 4.5 erwähnten kartografischen Darstellungen können in einer gemeinsamen Karte erfolgen.

5. Ausnahmeverfahren

Wird im Falle der Erfüllung eines oder mehrerer Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG (vgl. Ziffern 4.1, 4.2, 4.3 und/oder 4.4) die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG beantragt?

- ☐ nein - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig, Prüfung endet hiermit.
- ☐ ja - weiter mit Punkt 5.1 ff.

5.1 Ausnahmegründe (§ 45 Abs. 7 Satz 1 BNatSchG)

- ☐ zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden (§ 45 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 BNatSchG),
- ☐ zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt (§ 45 Abs. 7 Satz 1 Nr. 2 BNatSchG),
- ☐ für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung (§ 45 Abs. 7 Satz 1 Nr. 3 BNatSchG),
- ☐ im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt (§ 45 Abs. 7 Satz 1 Nr. 4 BNatSchG) oder
- ☐ aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art (§ 45 Abs. 7 Satz 1 Nr. 5 BNatSchG).

Zu den betreffenden Ausnahmegründen vgl. die ausführliche Begründung in den detaillierten Planunterlagen: _____.

5.2 Zumutbare Alternativen (§ 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG)

Existieren anderweitig zumutbare Alternativen (z.B. Standort- oder Ausführungsalternativen), die in Bezug auf die Art schonender sind?

- ☐ ja - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig, Prüfung endet hiermit.
- ☐ nein - weiter mit Pkt. 5.3.

Bei ja: Textliche Kurzbeschreibung dieser Lösungen.

Bei nein: Textliche Kurzbeschreibung, welche Alternativen mit welchen Ergebnissen geprüft wurden.

Die untersuchten Alternativlösungen sind in den detaillierten Planunterlagen _____ dargestellt.

5.3 Prüfung der Verschlechterung des Erhaltungszustands der Populationen der Art (§ 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG; bei FFH-Anhang IV Arten i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL)

a) Erhaltungszustand vor der Realisierung des Vorhabens bzw. der Planung?

Art	Lokal betroffene Population (Kurze Beschreibung des Erhaltungszustands der lokalen Population (Interpretation und Einordnung der Angaben unter Pkt. 3.3.); Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____)	Populationen im natürlichen Verbreitungsgebiet (Beschreibung des Erhaltungszustands der Populationen auf der übergeordneten Ebene (auf Landes- oder übergeordneter Populationsebene; Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____)

--	--	--

b) **Erhaltungszustand nach der Realisierung des Vorhabens bzw. der Planung?**

Art	Lokal betroffene Population (Textliche Prognose und Wirkung; Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____)	Populationen im natürlichen Verbreitungsgebiet (Textliche Prognose und Wirkung; Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____)

c) **Bewertung einer Verschlechterung des Erhaltungszustands von Europäischen Vogelarten**

Liegt eine Verschlechterung des aktuellen (günstigen oder ungünstigen) Erhaltungszustands der Populationen einer europäischen Vogelart vor?

☐ **nein** - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig, Prüfung endet hiermit.

☐ **ja**

Kurze Begründung:

Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____.

Wenn ja: Kann der aktuelle Erhaltungszustand der Populationen durch FCS-Maßnahmen gewahrt werden?

☐ **nein** - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig, Prüfung endet hiermit.

☐ **ja** - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig, Prüfung endet hiermit.

Darstellung der Maßnahmen zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands (FCS-Maßnahmen) auf lokaler Ebene bzw. im natürlichen Verbreitungsgebiet (auf Landes- oder übergeordneter Populationsebene) mit Angaben zu:

- Art und Umfang der Maßnahmen,
- der Wirkungsweise im Populationskontext,
- Zeitpunkt und Zuverlässigkeit des Erfolgseintritts (Referenzen oder Quellen),
- der Dauer von evtl. Unterhaltungsmaßnahmen,
- der Festlegung von Funktionskontrollen (Monitoring) und zum Risikomanagement
- der rechtlichen Sicherung der Maßnahmenflächen (tatsächliche und rechtliche Verfügbarkeit).

Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____.

d) **Bewertung einer Verschlechterung des Erhaltungszustands von Arten des Anhangs IV der FFH-RL (Art. 16 Abs. 1 FFH-RL)**

aa) **Liegt eine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustands der Populationen einer Art des Anhangs IV der FFH-RL vor?**

☐ nein - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig, Prüfung endet hiermit.

☐ ja

Kurze Begründung:

Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____.

Wenn ja: Kann der günstige Erhaltungszustand der Populationen durch FCS-Maßnahmen erhalten werden?

☐ nein - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig, Prüfung endet hiermit.

☐ ja - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig, Prüfung endet hiermit.

Darstellung der Maßnahmen zur Herstellung des günstigen Erhaltungszustands (FCS-Maßnahmen) auf lokaler Ebene bzw. im natürlichen Verbreitungsgebiet (auf Landes- oder übergeordneter Populationsebene) mit Angaben zu:

- Art und Umfang der Maßnahmen,
- der Wirkungsweise im Populationskontext,
- Zeitpunkt und Zuverlässigkeit des Erfolgseintritts (Referenzen oder Quellen),
- der Dauer von evtl. Unterhaltungsmaßnahmen,
- der Festlegung von Funktionskontrollen (Monitoring) und zum Risikomanagement
- der rechtlichen Sicherung der Maßnahmenflächen (tatsächliche und rechtliche Verfügbarkeit).

Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____.

bb) **Wird bei einem ungünstigen Erhaltungszustand der Populationen einer Art des Anhangs IV der FFH-RL der Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtert oder wird die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der Populationen nicht behindert?**

☐ ja - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig, Prüfung endet hiermit.

☐ nein - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig, Prüfung endet hiermit.

Kurze Begründung:

Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: _____.

6. Fazit

6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.